



Maribor Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Bachbrüderstr. Maribor,
Juričeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen	monatlich	Din 20.-
Post	monatlich	21.-
Durch Post	monatlich	22.-
Ausland, monatlich		30.-
Einzelnummer		Din 1 bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Stornoschein für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzubringen. Bei bestmöglicher Bedienung werden nicht berücksichtigte Informationen in Maribor bei der Administration der Zeitung, Juričeva ulica 4. in Maribor, in Zagreb bei der Administration d. d. in Zagreb, in Wien bei der Administration d. d. in Wien.

Nr. 10.

Maribor, Freitag den 13. Jänner 1928

68. Jahrg.

Auffeinerregender Vorfall in der Skupština

Ein Montenegriner wollte seinen Abgeordneten töten...

o. Beograd, 12. Jänner. Die parlamentarische Krise erlebte heute in den Wandlungen der Skupština eine ganz ungewöhnliche Sensation. Gestern traf ein Montenegriner namens Marinko Gjurovac aus Danilograd (Montenegro) in Beograd ein und begab sich gleich nach der Ankunft ins Parlamentsgebäude, um, wie er laut versicherte, den demokratischen Abgeordneten Dr. Andrija Radošević, der Vertreter seines Wahlkreises, zu töten, und zwar wegen allgemeiner Vernachlässigung der hungernden „Crno gora“. Den Worten des biedereren Mannes schenkte man gestern keine Beachtung, heute früh wurde aber die Skupština-Polizei aus der Wohnung des genannten Abgeordneten aufgelöst und

davon in Kenntnis gesetzt, daß ein Mann in die Wohnung eingedrungen sei, der den Abgeordneten Radošević töten wolle. Gleich darauf kam der Abgeordnete in Begleitung des Gjurovac in die Skupština und begab sich sofort ins Präzessionszimmer. Gjurovac aber blieb im Couloir und versicherte weiter, daß er sein Vorhaben, den Abgeordneten zu töten, ausführen werde, da er hierzu von seinen Landsleuten bevollmächtigt sei, die bereits seit mehreren Wochen in größtem Elend leben und sich nur von Gras und Wurzeln ernähren. Schließlich wurde Gjurovac, der sich widersetzte, verhaftet. Der Vorfall hat in Parlamentskreisen ein peinliches Echo gefunden.

Zum 150. Todestage Karl von Linné



Am 10. Jänner 1758 starb der berühmte schwedische Naturforscher Karl von Linné, der in der Botanik die binäre Nomenklatur (lateinische Bezeichnung mit je einem Gattungsnamen und einem Artsnamen) einführte und das nach ihm benannte Linnésche System aufstellte, wodurch erst eine Pflanzenbestimmung möglich wurde.

chenleuchtern geschlagen hätten. Der Regierung von Palästina muß nahegelegt werden, diesem Treiben ein Ende zu bereiten.

Die vertagte Reparationslösung

Von unserem Berliner K.-Mitarbeiter.

Die Sensationsmeldung, wonach das Staatsdepartement der Union im Begriff sei, eine internationale Konferenz zur Revision der Kriegsschulden und Reparationen vorzubereiten, in, wie nicht anders zu erwarten war, alsbald dementiert worden. Aber die Kommentare, welche die offiziellen und offiziellen dazu geben lassen doch erkennen, daß man diesem Fargenkomplex keineswegs interesselos gegenübersteht. Zwar wird versichert, daß er eine dauernde werde, bis diese Frage geregelt werden kann, die mit Gilberts letztem Bericht zur Erörterung gestellt wurde und daß zahlreiche internationale Konferenzen erforderlich sein werden; aber man rechnet doch eben wie hieraus hervorgeht, mit diesen Konferenzen. Freilich wird hinzugefügt, daß die Vereinigten Staaten nicht die Initiative ergreifen wollten, und daß sie vor allem nicht irgend eine Verpflichtung zu übernehmen bereit wären.

Das geht auf Frankreich, geht auf Poincaré. Dieser hatte in der Erkenntnis, daß die Erfolglosigkeit seiner noch immer von der Weltkriegssynthese beherrschten Politik die Aussichten für die bevorstehenden Wahlen zur Deputiertenkammer sehr verbleibert habe, in Washington erstens den sogenannten Antikriegspakt und zweitens eine Regelung der Schulden, will sagen eine Herabsetzung der amerikanischen Forderungen in Frankreich angeregt. Der französische Ministerpräsident machte einen Fehler, als er vor der Präsidentenwahl in der Union diese Frage anschnitt, und er durfte sich schließlich nicht wundern, daß man ihm die Lasten Schulter zeigte. Für die Ablehnung, die er in Washington erfuhr, rächte er sich, indem er wieder mit seiner Theorie von den 132 Milliarden Mark auf den Plan trat. Aber Poincaré muß sich jetzt von den amerikanischen Staatsmännern belehren lassen: „Nur Extremisten können erwarten, daß Deutschland jemals die astronomische Summe des in London festgesetzten Schuldbetrages bezahlen könnte.“

Wenn die Ablehnung des französischen Besuches noch durch die Erklärung verstärkt wird, daß eine Herabsetzung der Schulden auch dann nicht erfolgen solle, wenn die deutschen Reparationsverpflichtungen festgelegt würden, so geht daraus hervor, daß man in den Vereinigten Staaten die Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht einmal in der Höhe der interalliierten Schulden einschätzt. Trotzdem ist diese Weigerung der Union nur als bedingt aufzufassen; denn wenn auch Reparationen und Kriegsschulden an sich nichts miteinander zu tun haben müssen, so ist doch ihr wirtschaftlicher Zusammenhang unlegbar. Während Europa an der Notwendigkeit krankt, Jahr für Jahr einen wachsenden Milliardenbetrag nach der Union abzuliefern, ohne daß es durch Handelsüberschüsse seine Zahlungsbilanz ausgleichen kann, laugt Amerika diese Summen auf, ohne daß es, mit Rücksicht auf die Gefahr einer untragbaren Ueberschuldung, damit etwas anderes anfangen kann, als sie wieder zurückzuliefern.

Daß diese Zustände unhaltbar sind, daß die Union zum Schluß in ihrem eigenen Zeit erstickt muß, während sie ihre Kunden,

Jugoslawisch-österreichischer Rechtshilfevertrag

o. Beograd, 12. Jänner. Nach Informationen aus zuständigen offiziellen Kreisen sind die Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich noch immer nicht über den letzten Punkt hinausgekommen. Es sei übrigens ganz und gar ungewiß, wann diese Verhandlungen oder ob sie überhaupt noch angebahnt werden. Wohl aber soll die jugoslawisch-österreichische Rechtshilfekonvention schon demnächst der Skupština zwecks Ratifizierung unterbreitet werden. Diese Konvention ist bekanntlich schon im vorigen Jahre abgeschlossen worden.

Der St. Gottharder Waffenschmuggel

o. Buzarest, 12. Jänner. „Independence Roumaine“ beschäftigt sich im Zusammenhang mit dem St. Gottharder Waffenschmuggel mit der Frage der Haltung der Kleinen Entente und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Waffenschmuggel nun England auch die Augen öffnen werde.

„Vitorul“ schreibt, die jugoslawische Presse hätte ursprünglich eine durchaus korrekte Haltung an den Tag gelegt, sie sei aber in den letzten Tagen bei einer Stellungnahme angelangt, die sich im allgemeinen wie im einzelnen mit der Haltung und dem Geist der Kleinen Entente decke. Die Kleine Entente werde nach diesem Vorfall ihr Verhältnis zu Ungarn einer gründlichen Revision zu unterziehen haben.

„Abeverul“ verweist auf das verdächtige Schweigen Italiens. Das Schweigen der italienischen Presse sei der beste Beweis, daß man in St. Gotthard italienische Finger in flagranti ertappt habe.

o. Wien, 2. Jänner. Der Vorstand der österreichischen Sozialdemokratie hat von der Bundesregierung genaue Aufklärungen über die Waffenschmuggelfälle in St. Gotthard verlangt. In diesem Zusammenhang ist eine sozialdemokratische Interpellation an den Bundeskanzler eingereicht worden.

Der Krieg in Nicaragua

o. Managua, 12. Jänner. Beim Angriff eines amerikanischen Marineflugzeuges auf Aufständische, die sich vier Meilen nördlich von Guila zu konzentrieren versuchten, wurden neun Aufständische getötet und drei verwundet. Das Flugzeug zwang die Aufständischen durch Bombenwürfe, sich zu zerstreuen.

Chinesisches Gemetzel

o. London, 12. Jänner. Nach einer Meldung des Korrespondenten der „Times“ aus Shanghai schätzt man die Zahl der während der zwei Monate des kommunistischen Schreckens in den Bezirken Siping und Lufung und in der Provinz Kuangtung Getöteten auf 100.000. Nicht selten wurden in einer einzelnen Stadt oder in einem Dorfe Hunderte niedergemetzelt. Diejenigen, die einfach erschossen oder enthauptet wurden, wurden glücklich geschätzt. Denn viele wurden in Stücke geschnitten. Die Estraden der kommunistischen Versammlungsorte waren mit den Köpfen der während der Versammlung Getöteten geschmückt, unter denen sich zumeist Großgrundbesitzer, Kaufleute und Dorfnotabeln befanden.

Kurze Nachrichten

o. New York, 12. Jänner. Chamberlain mußte den gestern angetretenen Tag, mit dem er den deutschen Dauerreford zu brechen beabsichtigte, infolge Versagens der Delpumpe nach vier Stunden aufgeben.

o. Washington, 12. Jänner. Die Antwort an Frankreich bezüglich eines internationalen Abkommens, wonach auf den Krieg verzichtet werden soll, ist zur Absendung bereit. Man glaubt, daß Folio die Beschränkung des Abkommens auf den Angriffskrieg ablehne und auf eine Teilnahme der anderen Weltmächte am Pakt zugleich mit Frankreich und den Vereinigten Staaten bestehe.

o. Rom, 12. Jänner. „Corriere della Sera“ berichtet, daß während der Weihnachtstage griechische Mönche in der Geburtsgrube in Bethlehem Franziskanermönche mit Kir-

Börsenberichte

Zürich, 12. Jänner. Devisen: Beograd 9.14, Paris 20.4025, London 25.30, New York 518.95, Mailand 27.455, Prag 15.38, Wien 73.20, Budapest 90.75, Berlin 123.56, Warschau 58.20, Bukarest 3.20, Sofia 3.745.

3. J. g. r. e. b., 12. Jänner. (Effektenbörsen.) Devisen: Wien 8 bis 8.03, Berlin 13.515 bis 13.545, Mailand 300 bis 302, London 276.50 bis 277.30, New York Kabel 53.77 bis 53.97, Schied 56.563 bis 56.583, Prag 168.05 bis 168.85, Zürich 1092.90 bis 1095.90. — Kriegsschadentafel 4.25—4.2550, Jan. 4.8—0, Febr. 4.23—0, ex Kupon und Promesse 395—396, März 0—434, ex Kupon und Promesse 397—398.50, Juv.-Anleihe 86—86.25, Agrarschuld 52—53, per Jänner 418—9. — Bankwerte: Eskompte 85—85.50, Agrarbank 18—19, Hypothekar 57.50—58.50, Kroatische Kredit 90—93, Jugobank 96—96.50, Erste Kroatische 875—880, Serbische 38—140, Salzburger Kredit 135—140, Nationalbank 5525—5560. — Industrie- und Handelswerte: Gutmann 215—217.50, Elavex 105—0, Slavonija 12—14, Trifaller 492.50—473, Bebe 134—0, Union 0—260, Dilekter Zuder 540—545, Drava 0—570, Grober Wagon 20—28, Offizier Eisen 0—190, Duplevacka 420—430, Danica 165—167.50.

Ljubljana, 12. Jänner. Devisen: Berlin 1353, Zürich 1094.40, Wien 301.50, London 276.90, New York 56.76, Prag 168.45, Mailand 300.50. — Effekten: Geld: Celjska 164, Salzburger Kredit 135, Kreditanstalt 160, Bebe 135, Ruze 265—280, Baugesellschaft 56, Sezir 125. — Holzmarkt: Tendenz ruhig. Abschluß 4 Waggons u. zw.: 1 Wagon Buchenklöße, scharfkantig, Prima, Sekunda 27—100 mm, franko Wagon Verladestation 700; 3 Waggons Balken Merkanil, 3/3, 6/8, 4 m, nach Note des Käufers, franko Wagon Grenze 280. — Landwirt. Produkte: Tendenz für Korn fest; keine Abschlüsse.

Wichtig für unsere P. T. Leser!

Da wir noch in dieser Woche die provisorische Zustellung unseres Blattes beschließen werden, möchten wir unsere P. T. Leser, die Gewicht darauf legen, daß ihnen das Blatt auch noch weiterhin zugestellt werde, freudig ersuchen, sich der bereits beigelegten Erlassung unverzüglich zu bedienen. Das monatliche Abonnement kostet noch wie vor 20 Dinar. — Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

längst erkannt. Deshalb drängen besonders die Finanz- und Handelskreise auf eine Regelung des Reparationsproblems, und auch der Vorschlag des Bankiers B a r u n, der ein Reparationskapital von 30—50 Milliarden vorschlägt, läuft in dieser Richtung. Keinesfalls dürfen aber diese Fragen in Fluß kommen, bevor die Ergebnisse des fünften Reparationsjahres mit seinem Rekord von 2,5 Milliarden Mark vorliegen, das am 31. August 1929 abläuft und das die Unerträglichkeit der Belastung für Deutschland gründlich daturt dürfte. Man wird sich also bei uns in Geduld fassen und erkennen müssen, daß das Gerede über die Reparationslösung sehr verfrüht ist.

Politische Umschau Inland

Vor einer innenpolitischen Wendung.

Wie wir der gestrigen „Politika“ entnehmen, soll sich bei den Radikalen das Schweben bemerkbar gemacht haben, die gegenwärtige Situation zu ändern. Angeblich seien die Radikalen bereit, mit der Kroatischen Bauernpartei in Fühlung zu treten, ein Bistreiben, welches gewissermaßen auf die Inaktivität der bauernparteilich-demokratischen Koalition in den Wählerkreisen zurückzuführen sei. Die Radikalen hoffen auf diese Weise die Bauernpartei aus der Einflußsphäre der selbständigen Demokraten zu bringen, um auf diese Weise den Kern der heutigen Opposition zu sprengen. Es fragt sich freilich, ob diese Taktik zu einem Erfolg führen

wird, denn die Losspitze, die der Ministerpräsident den Defektoren der Bauernpartei mit Dr. K e z m a n an der Spitze angeboten hatte, hat die Radikalen verstoßen. Ein Teil der Radikalen versucht dies zwar zu bestreiten, doch wird in anderen Kreisen der Radikalen darauf hingewiesen, daß man ein Arrangement mit Svetozar P r i b i z e v i c und der Bauernpartei wohl gerne treffen würde, aber mit Ausschluß der Person von Stefan K a d i c. — Wie die „Politika“ behauptet, sollen unterrichtete Kreise gestern die Ansicht geäußert haben, daß schon in kürzester Zeit mit gewissen Überraschungen zu rechnen sei.

Aus der bauernparteilich-demokratischen Koalition.

Laibacher Blättermeldungen zufolge werden die slowenischen Radikale gemeinsam mit den selbständigen Demokraten im Sinne der parlamentarisch bereits durchgeführten Pribicevic-Radik-Koalition einen gemeinsamen Geschäftsausflug für Slowenien bilden, der die Politik und Taktik beider eng gebundenen Parteien einheitlich bestimmen soll.

Ausland

Eine neue Enzyklika.

„Osservatore Romano“ veröffentlicht am 10. d. eine große, mit den Worten: „M o r t a l i u m a n i m o s“ beginnende päpstliche Enzyklika, die sich in auffallend scharfer Weise gegen die Einheitsbestrebungen der Kirchen ausspricht, nur für die katholische Kirche und für ihre Dogmen das Alleinrecht der gültigen Interpretation des Wortes Gottes auf Erden in Anspruch zu nehmen. Die Enzyklika steht Gefahren darin, daß das Wahre mit dem Falschen verbunden sein sollte. Dies wäre nach Meinung des Papstes eine trügerische religiöse Einheit zwischen den Christen, das sogenannte „Rachristentum“, welches danach strebe, die Grundlagen der katholischen Kirche zu erschüttern. Die Wiederherstellung der Kirche sei nur so möglich, daß alle, die sie verlassen haben, zu ihr wieder zurückkehren. Eine christliche Gemeinschaft zwischen den Gläubigen sei unvorstellbar, wenn jeder über das Menschensobjekt denken könne wie er wolle. Der Papst fordert die Anerkennung aller Dogmen der katholischen Kirche ohne Ausnahme und die geistige Unterwerfung unter die „Regierung des Stellvertreters des Erlösers, des römischen Pontifex“.

Insistenten, Achtung!

Wir ersuchen die P. T. Insistenten, die Inserate für die Sonntagsnummer (auch für den „kleinen Anzeiger“) bis spätestens Freitag 18 Uhr (6 Uhr abends) in unserer Verwaltung abzugeben. Später eintreffende Inserate können nicht berücksichtigt werden.

Nachrichten vom Tage

Erschütterndes Schmugglerdrama

Schrecklicher Kampf zwischen Schmugglern und Finanzwachorganen

Aus Split, 11. d. M., wird berichtet: In Belist Iz bei Ulan in Norddalmatien kam es zu einem heftigen Kampf zwischen Schmugglern und Finanzorganen. Vor einigen Tagen brachten die Bewohner dieser Ortschaft auf einer Barke 10 Meterzentner geschmuggeltes Zucker aus Zara. Als die Finanzorgane die Untersuchung der Barke vornehmen wollten und sich einer von den Leuten an Bord begab, wurde er von einem Schmuggler durch einen Revolverschuß auf der Stelle getötet. Im nächsten Moment schoß ein Kamerad des niedergestreckten Finanzwächters den Schmuggler aus seinem Dienstrevolver nieder. Nun sprang ein zweiter Schmuggler aus dem Hinterhalt auf die letzten letzten Finanzwächter und zertrüm-

berte ihn mit dem Griff des Revolvers den Schlädel, sodaß er auf der Stelle tot liegen blieb. In diesem Moment ging ein Matrose der Kriegsmarine am Ufer vorüber und wollte, durch die Schießerei aufmerksam gemacht, an Bord der Barke kommen. Im nächsten Moment wurde er von einem Schmuggler so gut getroffen, daß er sofort tot zusammenbrach. Dieser Matrose war mit dem schönsten Mädchen von Iz verlobt. Als die Verlobte von dem Unglück hörte, sprang sie aus Verzweiflung aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes auf das Straßenpflaster und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß an ihrem Aufkommen ernstlich gezweifelt wird und der Tod stündlich zu erwarten ist.

Luftverkehr Zagreb—Beograd

Mit 15. Jänner hätte zwischen Zagreb und Beograd der regelmäßige Luftverkehr eröffnet werden sollen. Der Eröffnungstag dürfte aber eine kleine Aenderung erfahren. Jedenfalls ist es, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, sicher, daß die Eröffnung schon im nächsten Monat stattfindet, nur der Tag ist noch nicht definitiv festgelegt, da das Datum vom Eintreffen der beiden in Deutschland bestellten großen Junkers-Verkehrsflugzeuge abhängt. Die Aeroplane werden in beiden Richtungen täglich abfliegen und die Strecke in etwa zwei Stunden zurücklegen. Mit den Flugzeugen können außer dem Piloten zehn Reisende und die Post befördert werden. Der Fahrpreis dürfte jenem für die erste Schnellzugsklasse zwischen diesen beiden Städten entsprechen, also 600 Dinar. Für später ist eine Verlängerung der Linie bis Rujbiana gedacht, um hier den Anschluß an die Linie Wien—Triest—Venedig zu erreichen.

30 Jahre lang kein Wort gesprochen!

In Czorkow in Galizien starb im Hause des dortigen Wunderrabbi's der unter dem Namen „Der Schweiger“ weithin bekannte Kaufmann Samuel F r o m m e r, der seit dreißig Jahren kein Wort gesprochen hat und in völliger Zurückgezogenheit sich nur mit Andachtsübungen befaßte. Frommer hat vor dreißig Jahren während eines Streites seine Frau verstoßen und ihr zugeworfen, sie solle es, daß ein paar Tage danach ein Brand in dem Hause ausbrach, was die Familie damals wohnte, bei dem seine Frau und seine zwei Kinder verbrannten. Frommer ging in seiner Verzweiflung zu dem

Wunderrabbi und verlangte die Aufhebung einer Buße für seinen Fluch. Der Rabbi empfahl ihm, ein Gelübde in dem Sinne abzulegen, daß sein Mund, der den aragischen Fluch ausgesprochen habe, für immer geschlossen bleibe bis zu seinem Tode erfüllt. Er hat religiöse Schriften zurückgelassen, die an das Berliner jüdische wissenschaftliche Archiv gelangt wurden.

Abenteuerliche Flucht aus amerikanischer Gefangenschaft

Ein amerikanischer Ingenieur, namens B e r t e r, der am 16. Dezember in der Nähe von Monte Carlo im Staate Mexiko von Banditen entführt worden war und zur Erlangung von Lösegeld gefangen gehalten wurde, ist, wie aus New York telegraphiert wird, den Banditen auf abenteuerliche Weise entwichen und so dem Tode entronnen. Für Pariser waren bereits einmal von seiner Frau 1500 und später nochmals 5000 Peso als Lösung bezahlt worden, ohne daß die Banditen ihn freigelassen hätten. Am Samstag hörte der Gefangene, wie der Anführer der mehrere hundert Mann zählenden Bande den Befehl gab, ihn am Dienstag zu töten, wenn bis dahin nicht weitere 10.000 Peso eingegangen wären.

Während der Nacht, als die Bande nach einem Aufgebot schlief und auch die vier für ihn aufgestellten Wachen unter dem Einfluß des Alkohols standen, machte sich Berter frei. Er tötete den ersten Wachposten, indem er ihm eine früher gefundene und für diesen Zweck verborgene gestaltete Flasche über den Schlädel schlug, durchschnitt zwei weiteren Wachposten mit Glasscherben die Gurgeln und tötete auch den vierten, indem er ihm mit einer Stange den Kopf zertrümmerte. Unter dem Feuer der inzwi-

Der Mädchenhändler

Der Roman dreier junger Mädchen.

20 Von Karl Heinz Ruedel.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Am Abend lag er in hohem Fieber, und der behandelnde Arzt suchte bedenklich die Achsel und machte dem Vater gegenüber, den dies neue Unglück fast zu Boden zu drücken drohte, kein Hehl über seine Befürchtungen für das Leben des schwer Verletzten. Zum Glück zeigte sich Hartmut's gesunde, fräftige Natur der schweren Schläge, die ihn getroffen, gewachsen, und bereits am nächsten Morgen konnte der Arzt den Eltern die freudige Nachricht senden, daß eine unmittelbare Lebensgefahr nicht mehr vorliege.

Von Tag zu Tag besserte sich Hartmut's Befinden, aber im selben Maße fast schien es, als ob eine düstere Wolke sein Gemüt mehr und mehr umhülle. Er sprach oft stundenlang kaum ein einziges Wort und zeigte selbst für den Besuch der Eltern kaum noch irgendeine Anteilnahme.

Schließlich konnte der Arzt dem Vater seine schlimmsten Befürchtungen nicht vorenthalten.

„Wenn nicht ein Wunder geschieht, Herr Senator“, mußte er bekennen, „so fürchte ich

für den Verstand des Herrn Affektor. Meine Kraft vermag, wie jede ärztliche Kunst hier versagen muß. Nur der Himmel kann da noch helfen.“

Mit einem schluchzenden Laut barg da der Polizeiherr das graubuchfurchte Gesicht in den Händen, und die Erkenntnis senkte sich in seine gemarterte Seele, daß er, wenn nicht in allerlester Stunde der Himmel noch ein Wunder tue, beide Kinder für immer verloren hatte.

10. Kapitel

Ein dichter, undurchdringlicher Nebel lag über dem Kanal, der England von Frankreich trennte. Noch kämpfte der junge Tag mit der langsam wehenden Nacht, und so kam es, daß die Umrisse des Kleinen, sofort auf den Kiel gebauten Dampfers, der nur eben soviel Fahrt noch machte, um steuerfähig zu bleiben, schon in wenigen Metern Entfernung selbst für das schärfste Auge verschwunden, und das änderte sich auch nicht, als es allmählich heller wurde, denn mit dem wachsenden Tageslicht verstärkte sich die Nebelwand im gleichen Maße.

Als und zu erstarrte die Luft unter dem Heulen einer Sirene, die den Standort eines Schiffes anzeigte, und jedesmal, wenn dann der hochgewachsene Mann im Deck und Südwest auf der Brücke des Kleinen schwarzen Dampfers zusammen.

Eben klang wieder der unheimliche, an Tod und plötzliches Verderben mahnende Ton von Bord her durch die naturdringliche Nebelwand, und wieder zog der Mann auf der Brücke wie in innerlichem Krämpfen die Schultern zusammen, als ein spöttisches, halbblaues Lachen ihn herumfahren ließ.

Hinter ihm stand die schlanke Gestalt Roberto Andarris, der trotz des Nebels den tadellosen Gesellschaftsansatz trug und jede schüchternen Ueberkleidung zu verschmähen schien.

„Mir scheint, du hast Angst, mein Bester“, spottete der Italiener, dessen nachtschwarze Augen mit blitzschnellem Prüfen das blaue, verstörte Gesicht überflogen. „Du wirst niemals lernen, Herr über dich selbst zu sein.“

„Zum Teufel mit diesem verfluchten Nebel!“ polterte der Mann im Deck, dabei aber doch seine Stimme dämpfend, als fürchte er, außerhalb des Schiffes von unbesonnenen Ohren gehört zu werden. „Noch liegt mir diese verfluchte Autofahrt in offenen Knochen, die uns beinahe Kopf und Hals gekostet hätte, und nun das dreimal verfluchte Wetter. Mag die Hölle wissen, wie wir ohne Schaden aus diesem Nebel herauskommen wollen! Und ohendrein sind wir auch das Flugzeug los.“

„Oh, eh, mio caro!“ spottete der Italiener, „um so aufregen? Wir können

nichts tun, als abwarten und unsere brave „Jezzeu Wilhelmutje“ auf Steuer und halten, solange uns der Teufel diesen Nebel auf den Hals hängt. — Warum soll uns diesmal etwas zustoßen, wo wir die schönste und kostbarste Frucht an Bord haben, die uns jemals in die Hände gefallen ist. Denn an den Gewinn, den unsere Fahrt diesmal abwerfen soll, und nicht an die Schwierigkeiten, die uns vielleicht den Hals kosten können. Und jetzt komm! Es wird Zeit für unseren Unterricht.“

Ein teuflisches Lachen verzerrte bei den letzten Worten seinen Mund. „Benedetto mag dich hier ablösen. Er weiß bereits Bescheid. Ah, da kommt er schon!“

Ein schmachtiger Bursche von etwa 20 Jahren tauchte am Fuß der zur Brücke führenden Treppe auf und stand gleich darauf vor den beiden würdigen Genossen.

Auf italienisch gab ihm Roberto Andarris Befehl, die Wache zu übernehmen und mit Aufmerksamkeit aller Aufmerksamkeit auf dem Posten zu sein.

Mit einem kurzen Si, si, signor! griff der schwarzhaarige Bursche, in dessen tiefen den Augen bereits alle Leidenenschaften sich ein Stellbildchen zu geben schienen, an die Krampe seines Südwesters, während Roberto Andarris mit seinem Begleiter auf Deck hinabstieg.

(Fortsetz. folgt.)

Der Film als Werkzeug der Geschichtsfälschung

In Zagreb wird jetzt ein Ufa-Film gedreht, der sich »Der Weltkrieg« betitelt und den Zuschauer im Geiste zurückführen soll in die Zeitspanne 1914—1918. Es ist ein Film, der Tatsächliches wiedergibt, der gleichsam eine Bilderchronik des großen Grauens darstellt. Dieser Film ist kein Produkt der berühmtesten »Phoebus A. G.«, die die sogenannten »vaterländischen« Filme (»Fridericus Rex«, »Die elf Schillischen Offiziere« u. a. m.) herausgebracht hat, im Gegenteil, er bildet sogar in vieler Hinsicht ein wertvolles Supplement der Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes. Da wird nichts endstelt, verdreht und beschönt: auch die Fehler der deutschen Heeresleitung kommen sichtbar zum Ausdruck, menschlich (nicht patriotisch) sind die Abschiedsszenen auf den Bahnhöfen wiedergegeben, wie denn überhaupt viele Stellen dieses Films nach Meinung der Presse eine stark menschliche Prägung tragen. Was aber diesen deutschen Film vor allem wertvoll macht, ist die Tendenzlosigkeit. Der Krieg wird darin nicht gerade verdammt, aber auch nicht verherrlicht. Die einstigen Feinde Deutschlands ziehen in objektiver Beleuchtung vor dem Auge des Zuschauers vorüber. Ein Film, der es dem Zuschauer überläßt, über die »große Zeit« und den »frisch-fröhlichen Krieg« zu urteilen. Und darin liegt sein erzieherischer Wert.

Dieser Film ist nun von einer jugoslawischen Verleih-Firma gerade an seinem objektivsten und bemerkenswerten Stellen zerschnitten und geflickt worden. Man mußte da einen technisch verunzteten Streifen von der Saloniker Front einschmuggeln, ein anderer Streifen, der uns die Holländer und Amerikaner im Lichte ihrer »Neutralität« zeigen soll, soll wiederum eine antideutsche Spitze erhalten, damit das Kriegsschuldamentenmärchen im jugoslawischen Volke noch weiter geglaubt werde. Kurz und gut: der ursprüngliche Ufa-Film ist nicht wieder zu erkennen. Diesen entstellten Film hätte auch die Phoebus A. G. kurbeln können. Ein Tendenzstreifen schlechterer Fassung ist er geworden. Nun ja, man wollte den Krieg und das Massenmorden irgendwie glorifizieren, aber dazu sind die guten deutschen Filmzeugnisse denn doch viel zu gut. Die Kino-Inhaber müßten eigentlich gegen die Verstümmelung von Originalfilmen Protest erheben, der sich am wirksamsten in der Weise zur Geltung brächte, daß derlei geflickte Tendenzzeug überhaupt nicht gedreht wird. Wir sind mit Geschichtsfälschung schon in den Schulen von unseren Professoren genug traktiert worden und brauchen, durch den Weltkrieg zur Besinnung gebracht, nicht noch die Geschichtsfälschung im Kino!

Scarabaeus.

schon erwachten Banditen flüchtete er ins Büschwerk und gelangte in vierundzwanzigstündigem ununterbrochenem Marsch, stets verfolgt, aber nicht gefunden, nach Guernavaca im Staate Morelos.

Die mexikanische Regierung, der die Entführung von der Frau Barbers aus Furcht vor den Banditen nicht mitgeteilt worden war, setzte sofort Kavalleriestreitkräfte in Bewegung, die die Bande ausfindig machen soll.

Wo man Bäume heiratet

Im »Vorwärts« wird erzählt, daß kürzlich in Ahmedabad in Indien eine merkwürdige Hochzeit mit großem Gepränge vollzogen wurde. Die Braut war die Tochter eines Brahmanen, was nicht sehr sonderbar ist; um so eigenartiger war der »Bräutigam«, nämlich ein heiliger Feigenbaum. Solche Verheiratungen mit Bäumen sind bei gewissen indischen Stämmen etwas ganz Alltägliches. Es gibt für eine Frau nichts Schlimmeres, als wenn sie ledig bleibt, und um sie vor der Verachtung zu schützen, der die unverheirateten Frauen in Indien ausgelegt sind, werden Mädchen, die infolge der Pocken erblindet sind oder sonst keine Aussicht auf Heirat haben, schon im Kindesalter mit Bäumen verheiratet, damit ihnen nicht der Segen einer Ehe entgeht. Auch Männer lassen sich häufig mit Bäumen verheiraten. Wenn ein Mann zwei Frauen durch den Tod verloren hat und eine dritte zu ehelichen wünscht, dann ergreift ihn die Furcht, daß auch diese sterben könnte. Er sucht also dem bösen Schicksal, das seinen Gattinnen brach,

auf geschickte Weise abzuwehren. Daher heiratet er vorher einen Bananenbaum oder eine andere Pflanze. Alle Bräuche und Festlichkeiten werden wie bei einer richtigen Hochzeit vorgenommen, und nach der Zeremonie wird der Baum abgehauen und betrauert. Damit ist der Weg für die wirkliche Hochzeit frei, denn die neue Frau gilt nun für befreit von den bösen Einflüssen. Mädchen, die keinen geeigneten Gatten finden können, vermählen sich übrigens nicht nur mit Bäumen, obgleich diese bevorzugt werden, sondern auch mit einem Schwert, einem Bogen, einem Malflein oder anderen leblosen Gegenständen. Sie erfüllen damit eine heilige Pflicht, denn in Indien muß jedes männliche und weibliche Wesen verheiratet sein, um nicht den Zorn der Götter herabzurufen. In allen diesen Fällen ist die Verheiratung von den vorgeschriebenen Riten begleitet. Die Baumheirat hat wenigstens den einen Vorteil, daß sie bis zum Tode der Angebräuteten dauert, denn von so vielen Baumheiraten man schon gehört hat — eine Baumscheidung ist noch nie berichtet worden.

t. Vom österreichischen Konsulat in Ljubljana. Wir erfahren, daß Herr Generalkonsul Dr. Kleinert Dienstag von seinem längeren Urlaub zurückgekehrt ist und die Leitung des Konsulats wieder übernommen hat.

t. Hungersnot in Dalmatien. Wie aus Split berichtet wird, begab sich dieser Tage eine Deputation des Splitter Kreistages nach Beograd, um in den Ministerien und Abgeordnetenklubs, beim Rotkreuz und an anderen Stellen auf die Gefahren der Hungersnot in Dalmatien hinzuweisen. In einer besonderen Resolution sollen die Schrecken des Lebensmittelmangels in Dalmatien geschildert werden.

t. Der »Allgemeine Verkehrs-Anzeiger« (Wien 1., Weißburggasse 26) begeht dieser Tage die Feier seines fünfzigjährigen Bestandes. Dieses bekannte, seit seiner Gründung, dem Jahre 1878, wöchentlich zweimal, ununterbrochen erscheinende Fachblatt für den gesamten Realitäten- und Geschäftsverkehr hat sich dank einer mühevollen Organisation im Laufe von fünf Jahrzehnten weitreichende Verbindungen im In- und Auslande geschaffen und dadurch die Zahl seiner Freunde und Anhänger außerordentlich erweitert. In der Neujahrsnummer der jubelnden Blattes werden die Richtlinien, die das in seiner Art einzige Unternehmen mit System und Konsequenz befolgt, skizziert. Zur Veranschaulichung der gegenwärtigen Leistungsfähigkeit veröffentlicht der »Allgemeine Verkehrs-Anzeiger« in Sonderheften einen kleinen Auszug der von ihm in der letzten Zeit zusammengebrachten Kaufabschlüsse und stellt diese Heften, sowie eine Zusammenstellung von Dank- und Anerkennungsschreiben allen Interessenten kostenlos zur Verfügung. Die Herausgeber des Blattes, die sich in allen Kreisen der größten Beliebtheit und Wertschätzung erfreuen, sind der Mittelpunkt herzlichster Anteilnahme und aufrichtiger Beglückwünschung.

t. Schrecklicher Mord an einer deutschen Frau in Mexiko. »Associated Press« berichtet aus Mexiko-Stadt, daß Frau Margarete Winter, die Frau eines deutschen Buchhändlers, als sie mit ihrem kleinen Kinde allein zu Hause war, von Räubern überfallen und obwohl sie sich mit der Pistole in der Hand zur Wehre setzte, ermordet worden ist. Frau Winter und das Kind wurden vorher in grausamer Weise mißhandelt. Als die Leiche aufgefunden wurde, war der Kopf halb vom Rumpfe getrennt.

t. Die Schlange in der Flugzeugkabine. Keith Miller, die bekanntlich mit Kapitän Lancaster an Bord des Flugzeuges »Rote Rose« nach Australien fliegt, hat ein besonderes Abenteuer erlebt. Während des Fluges von Rangoon nach Tavoy, wo das Flugzeug nunmehr angelangt ist, bemerkte Kapitän Lancaster eine Schlange in seiner Kabine. Es war ihm nicht möglich, das Tier zu verlassen und die Schlange schlich sich in die Kabine der Gattin Millers ein, der es nach einem längeren Kampf gelang, die Schlange zu erschlagen. Es wird angenommen, daß sich die Schlange in Rangoon in das Flugzeug eingeschlichen hatte.

t. Das letzte Kapitel der Familientragödie von Jg. Raselj bei Ljubljana. Wie wir schon seinerzeit berichteten, verschwand am 4. Dezember in Zgornji Raselj bei Ljubljana die junge Frau Ustig nach einem Streite mit ihrem Gatten samt ihrem Säugling und

suchte in der nahen Ljubljana den freiwilligen Tod in den Wellen. Ihr Gatte beging darauf einen Selbstmordversuch, der aber vereitelt wurde. Nach einigen Tagen nahm er wieder Gift zu sich und nahm sich das Leben. Nach Frau und Kind wurde lange vergeblich gesucht. Vor einigen Tagen wurde der kleine Peter aus dem Wasser gezogen und neben dem Vater auf dem Dorffriedhofe beigesetzt. Sonntag nachmittags wurde bei Presnice unweit Litija in der Sava nun auch die Leiche der Frau aufgefunden und wurde, dem letzten Wunsche des dahingegangenen Gatten entsprechend, ebenfalls neben diesem und dem Säugling beigesetzt.

t. Selbstmord vor der Hochzeit. Dessau, 10. Jänner. Heute vormittag hat sich der 47 Jahre alte Reichsbankrat Borchardt in seiner Wohnung erschossen. Der Selbstmord ist um so auffällender, als Borchardt kurz vor der Hochzeit mit einer jungen Dame in Verbindung stand, die heute mit ihrer Mutter zu Vorbereitungen für die Hochzeit in Dessau eingetroffen ist. Daß die Tat mit der dienstlichen Tätigkeit Borchardts zusammen-

hängt, scheint ausgeschlossen, weil er noch gestern die monatliche Revision abgewartet hatte, bei der seine Dienstgeschäfte in bester Ordnung befunden wurden.

t. Rao der Zweite will eine Amerikanerin heiraten. In englischen und amerikanischen Kreisen erregt die aus Bombay kommende Meldung großes Aufsehen, daß der frühere Maharadscha von Indore Rao der Zweite, einer der reichsten und mächtigsten Fürsten Indiens, sich demnächst mit einer 20 Jahre alten Amerikanerin, Miss Miller, verheiraten wird, die er auf einer Reise durch die Vereinigten Staaten kennen lernte. Der Maharadscha trat bekanntlich zu Beginn des vergangenen Jahres zugunsten seines Sohnes zurück, nachdem er durch die Entführung der Tänzerin Runtaz Begum und die Ermordung ihres Geliebten, eines reichen indischen Kaufmannes, einen großen Skandal heraufbeschworen hatte. Das amerikanische Konsulat in Bombay hat vergeblich versucht, Miss Miller von ihrem Vorhaben abzubringen.

Nachrichten aus Maribor

Maribor, den 12. Jänner.

Zwei Mädchen spurlos aus Maribor verschwunden!

In die Hände von Mädchenhändlern gefallen?

Am 3. d. M. verließ die 20jährige Hilfsarbeiterin Elisabeth Kaiser aus Pobrežje ihre Elternwohnung, um sich nach einem Posten umzusehen. Das Mädchen wurde in einer Dienstvermittlung in der Beistrinjska ulica von einem Manne bewogen, ihm nach Celovec folgen zu wollen, wo sie als Näherin 400 Dinar monatlich verdienen könnte. Da das Drängen des Mannes dem Mädchen verdächtig schien, lehnte sie sein Anerbieten glatt ab. Gleich darauf trat eine elegante Dame ein — offenbar die Kom-

plizin des Mannes — der es gleich gelang, das Mädchen mit Versprechungen anzuwerben. Das glückliche Mädchen teilte dies zu Hause mit und fuhr noch am selben Tage in der Richtung gegen Zagreb. Seitdem fehlt vom Mädchen jede Spur und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß es in irgendeiner Stadt des Balkans verknüpelt worden ist. Dieser Verdacht ist umso stärker, da der betreffende Unbekannte auch die 17jährige Marije Potiski umgarnen haben soll, von der ebenfalls jede weitere Spur fehlt.

Die Wahl des Bürgermeisters

Da der Einspruch der radikalen Partei gegen die Mandatsverteilung anlässlich der am 18. Dezember v. J. stattgefundenen Gemeindevahlen abschlägig beschieden wurde, ist das letzte Hindernis zur Wahl des Bürgermeisters, des Vizebürgermeisters und des Stadtrates zu schreiten, beseitigt.

Der neue städtische Gemeinderat wird am 14. d. um 17 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses zu einer öffentlichen Sitzung zusammenzutreten, um seine erste Funktion auszuüben. Die Situation bezüglich der neuen Majorität ist noch vollkommen unklar, in Erwägung kommen eigentlich nur zwei Lösungen: ein anti-vollsparteilicher Block mit den Sozialisten und den Demokraten als den beiden stärksten Gruppen oder aber, wie man dem »Slovenec« entnehmen kann, eine sozialistisch-vollsparteiliche Arbeitsgemeinschaft, die aber scheinbar wegen der scharfen Gegensätze zwischen diesen beiden Parteien noch geringere Aussichten hätte. Das Jünglein an der Wage sind diesmal mit Rücksicht auf die Zersplitterung auf acht Parteien die kleinsten Gruppen, die je einen Vertreter in den Gemeinderat entsenden konnten.

Als Bürgermeister-Anwärter werden von vollsparteilicher Seite Bürgermeister Dr. Leskovar, ferner Dr. Zupan und Dr. Belc genannt, während die Sozialisten den Altbürgermeister Ordar, Prof. Pavai, den Stabschins-abgeordneten Petajan und zuletzt auch den Redakteur der »Volksstimme«, Erzmann, nennen.

Für die Wahl des Bürgermeisters sind 21 Stimmen notwendig. Erhält der Kandidat im ersten Wahlgang die nötige Stimmenanzahl nicht, dann wird eine zweite und erforderlichenfalls auch eine dritte Wahl vorgenommen. Erhalten aber zwei Kandidaten im letzten Wahlgang die gleiche Anzahl Stimmen, so entscheidet der Würfel. Gleich nach erfolgter Wahl wird der Gewählte vom Vertreter der politischen Behörde befragt, ob er die Wahl annimmt oder nicht. Sodann erfolgt die feierliche Beeidigung, worauf der neue Bürgermeister das Präsidium vom Al-

terspräsidenten des Gemeinderates übernimmt und als nächsten Punkt der Tagesordnung die Wahl des Vizebürgermeisters anordnet. Mit der Wahl des Stadtrates erscheint dann die Tagesordnung der ersten Sitzung erschöpft.

Die Protestversammlung der Gastwirte und Kaffeehändler

Die Gastwirte- und Kaffeehändlergenossenschaft für Maribor und Umgebung hatte für gestern eine außerordentliche Generalversammlung in der Gambriusshalle einberufen, die einen Massenbesuch aufwies, ein Zeichen, daß die Tagesordnung (Protest gegen die neuen Kreis- und Gemeindeumlagen und Lagen) von ausschlaggebender wirtschaftlicher Bedeutung war.

Die Versammlung wurde vom Vorstände der Gastwirte- und Kaffeehändlergenossenschaft für Maribor, Herrn Andreas Dietl, eröffnet. Er begrüßte die so zahlreich erschienenen Mitglieder, vor allem aber die Herren Gewerbeinspektor Zaloznik als Vertreter des Großzupans, den Vertreter der Kammer für Handel, Industrie und Gewerbe Brauerdirektor Ferjanec aus Ljubljana, Finanzrat Bolc, den Sekretär der Ljubljanaer Handelskammer Mohoric, Landesgerichtsrat Senjor, Magistratsdirektor Rodobsek und Gemeinderat Senekovic.

In kurzen Worten schilderte er hierauf die neue Steuerverordnung und die bereits dagegen unternommenen Schritte.

Er erteilte dann das Wort dem Vorsitzenden der Gastwirtegenossenschaft für die Umgebung Maribors Herrn Matthias Dolz, der in seiner Rede die mißliche Lage des Gastgewerbes, das durch die neue Verordnung den Todesstoß erhält, behandelte.

Sodann ergriff Handelskammersekretär Mohoric das Wort. Redner referierte sehr ausführlich und übersichtlich über die Steuern im allgemeinen. An der Hand statistischen Materials wies er nach, daß die Steuerpolitik sowohl der Staats- als auch der Kommunalbehörden eine jedes Gewerbe schädigende ist. Er führte Beispiele an, die im

traffester Weise den Beweis erbracht, daß die Steuerschraube der größte Preistreiber ist. Weingeist kostet z. B. 7 Din. per Liter, dazu kommen Staatssteuer 17.— Din., Kreissteuer ebenfalls 17.— Din. und 20.— Din. Gemeindesteuer, so daß der Konsument für eine Ware, deren Gestehungspreis 7.— Din. beträgt, 58.— Din. bezahlen muß. Weiters führte Redner auch die bereits von der Handelskammer in Ljubljana unternommenen Schritte an. Er schloß seine sehr interessanten, sachlichen Ausführungen mit dem Wunsch, daß die Versammlung Erfolg haben möge.

Nach ihm ergriff Herr Ljubič das Wort. Seine temperamentvolle Rede gipfelte darin, daß er die politischen Zustände in unserer am Staat einer scharfen Kritik unterzog. Er kam unter anderem auch auf den bekannten Paragraph 69 des Finanzgesetzes zu sprechen. Seine Ausführungen wurden vom Großteil der Besucher gebilligt, während andererseits Gegenmeinungen laut wurden. Es entspann sich nun eine heftige, leidenschaftlich geführte Redeschlacht, die sich stark politisch auswirkte. Verschiedene Redner gaben ihre Meinungen kund und erst das Ringelzeichen des Vorsitzenden beruhigte die erregten Gemüter. Die Herren Blajnik, Senica, Čemeršič, Poljšak und Ljubič griffen in die Debatte ein. Herr Blajnik führte durch seine sachlichen Ausführungen die Debatte wieder ins alte Geleise: Protest gegen die Steuern und Vorbeugungsmaßnahmen für die Zukunft.

Nachdem noch einige Herren ihre Ansichten und Meinungen vertreten hatten, schritt man zur Resolutionsfassung. Es wurde ein nochmaliger telegraphischer Protest an den Finanzminister und eine schriftliche Protestkundgebung an die in Betracht kommenden Behörden beschlossen, in der gegen die schon bestehenden, besonders aber gegen die nun vorgesehenen Steuern schärfster Widerspruch erhoben wird.

Robinson Crusoe

Der „Verband der Kulturvereine“ führt im Burg-Kino diese prachtvolle, an Abenteuer und Erlebnissen so überaus reiche Erzählung von einem Jüngling vor, der seinen Eltern nicht gehorcht, sondern nur zur See, zur geheimnis- und gefahrenvollen See gehen wollte.

Der Zuschauer begleitet Robinson auf seinen langen Fahrten auf dem Meer in unbekannten Gegenden, er erlebt mit ihm Schiffbruch, sieht, wie er sich auf eine einsame Insel, auf der vor hundert Jahren Schiffbrüchige lebten, rettet. Wir lernen Freitag und das geheimnisvolle Mädchen, das ihnen das Leben retten half, kennen. Wir sehen Raubtierfellen, wandern durch Wald und Moor, kommen wieder zum Meer. Allein was Feuer vernichtet wieder das Schiff, und wir sehen Robinson, wie er sich aufs Meer rettet, wo er aber in die Hände von Seeräubern fällt. Robinson besiegt alle. Wieder sind wir auf dem Meer, allein der Feind vernichtet unser Schiff. Wir retten uns in einem Boot und kommen nach einer langen Fahrt, voll fruchtbarer Erlebnisse, in die Heimat zurück, zugleich mit Robinson, der wieder glücklich wird.

Die Vorführung dieses großartigen Films findet in zwei Teilen statt, und zwar der erste Teil Freitag den 13. und Samstag den 14. d. um 14 und 15.30 Uhr, während der zweite Teil eine Woche später durchgeführt wird, also Freitag den 20. und Samstag den 21. sowie Sonntag den 22. d. in der gewöhnlichen Zeit. Die Einnahmen für die beiden Vorstellungen werden nur 3 und 5 Din. je Person betragen. Der Gewinn soll den Kindern mitgebracht werden. Die Vorführung hat einen humanitären Zweck.

m. Todesfall. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist Fräulein Amalia Krüger, eine Inhaberin eines Stickerie-Ateliers, einem Gehirnschlag ganz unerwartet erlegen. Friede ihrer Asche! Den Hinterbliebenen unser Beileid!

m. Telefonverkehr Maribor—Loben. Mit 1. Jänner wurde zwischen Maribor und Loben der regelmäßige Telefonverkehr eröffnet. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch beträgt Din. 20.70 u. für die Aufforderung Din. 9.90.

m. Aus dem Amtsblatt. Das Amtsblatt für die beiden slowenischen Kreise veröffentlicht in seiner Nummer 3 vom 9. d. n. a. die Anweisungen und die Vorschriften zur

Wahl von Arbeiter- und Angestellten-Vertretern in den unter das Arbeiterschutzesgesetz fallenden Betrieben sowie den Plan für die vierte Amortisierung der 2½-prozentigen staatlichen Kriegsschadungs-Lotterierente für das Budgetjahr 1927/28.

m. Volksuniversität. Freitag den 3. Jänner findet ein Kammermusikabend statt, den die heimische Violinvirtuosin Frau Fanny Brandl veranstaltet.

m. Ein neuer Tierarzt in Sv. Lenart. Tierarzt Dr. Egon von Merslitz, der Sohn des verstorbenen Stadt- und Primararztes von Ptuj, Medizinalrates Dr. von Mezler, war bisher in Syrien tätig und ist nun wieder nach Slowenien zurückgekehrt, wo er sich, wie wir erfahren, in Sv. Lenart in den W. B. niedergelassen hat. Da nach Auffassung des dortigen staatlichen Postens ein Tierarzt in diesem bekannten Jagdgebiet sehr vermisst wurde, wurde dieser Entschluß des Herrn Dr. Mezler von der dortigen Bevölkerung mit Genugtuung begrüßt.

m. Die heutige Tombola der Feuerwehr und deren Rettungsabteilung findet Sonntag, den 6. Mai statt. Das Kommando ersucht alle Vereine, an diesem Tage womöglich alle Bereinungen abzugeben.

m. Dank. Für die Ueberzahlungen, Geld- und sonstigen Spenden anlässlich der am 5. d. M. abgehaltenen Wohltätigkeitsunterhaltung der hiesigen Feiw. Feuerwehr und deren Rettungsabteilung, wodurch das Defizit bedeutend verringert wurde, dankt das Wehrkommando allen hochherzigen Spendern aufs wärmste.

m. Unfall. Gestern abends stürzte die 53-jährige, in der Barbarška ulica 3 wohnhafte Staatsbeamtensgattin Frau Anna Lah so unglücklich in ihrer Wohnung, daß sie sich einen Bruch des linken Unterschenkels zuzog und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

m. Ermittelte Fahrraddiebe. Die in letzter Zeit überhandnehmenden Fahrraddiebstähle fanden überraschenderweise eine schnelle Aufklärung. Es gelang der Polizei, vier Fahrradmarder, und zwar Josef K., Ivan K., Josef B. und Albin B. hinter Schloß und Riegel zu setzen, die die Mehrzahl der Diebstähle bereits eingestanden haben.

m. Spende. Fräulein Grell Schutla spendete als Kranzabgabe für den verstorbenen Bahndar Herr Dr. Ed. W. 100 Din. — Herzlichen Dank! Das Kommando!

m. Kranzabgabe. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Dr. Karl Schum spendeten der evangelischen Gemeinde Frau Anna K. 100 Din. und Herr Josef K. 100 Din. — Herzlichen Dank!

m. Wetterbericht vom 12. Jänner, 8 Uhr früh: Luftdruck 736, Feuchtigkeitsmaß 43, Barometerstand 745, Temperatur — 3,5, Windrichtung —, Bewölkung 9/10, Niederschlag: Nebel. — Wettervorhersage: Schönes Wetter mit etwas Bewölkung, schwache Winde, Niederschläge nur im Küstenland, Temperatur mild; für Maribor: Morgen- und Abendnebel, Windstille. Ausdehnung in Aussicht, tagsüber warm bei Nacht kalt, Temperatur zwischen — 4 und 0 Grad C.

m. Arme Schneidermeisterwitwe, vollkommen mittellos, mit zwei unversorgten Kindern und einem Sohne, der Schneidergehilfe und ein guter Arbeiter ist, übernimmt sämtliche Schneiderarbeiten, auch Reparaturen und Fußereien. Adresse erliegt in der Redaktion.

*** 1. Arbeiter-Radsportverein, Zentrale Maribor.** Die Tanzsektion des obgenannten Vereines veranstaltet am Samstag den 14. d. ihr Schlußkränzchen. Verhärtertes Orchester. Alle Mitglieder der Tanzsektion werden ersucht, sich an diesem Abend zu beteiligen. — Der Ausschuss.

*** Freitag in der Pelika Iancina Kabarettabend.** In Vorbereitung: 21. Jänner: Japanische Nacht. 28. Jänner: Jägerfest.

*** Hausfrauen, Achtung!** Besucher: Sie heute, Freitag, um 10 Uhr das Probeflohen im Patenttopf „Reford“. In einigen Minuten ist die härteste Speise gekocht! Gegenüber Rupert J. 11. d. n. a.

Am bequemsten und einfachsten nehmen Sie Aspirin in Form von Tabletten

Das Gewicht jeder Tablette ist genau bestimmt (0,5 gr). Es ist ein leichtes, sauberes Mitnehmen und Einnehmen. Man wirft sie in ein Glas Wasser, wo sie rasch zerfällt. Aber die echten Aspirin-Tabletten in der Originalpackung „Bayer“ müssen es sein!



Aus Ptuj

p. Goldene Hochzeit. Morgen, Freitag, feiert der ehemalige langjährige Abgeordnete im steiermärkischen Landtag und gewesener Bürgermeister von Sostanj, Herr Johann Bosnjak, mit seiner Gattin Emma das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar lebt derzeit auf seinem Gute in Metni vrh bei Ptuj. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Todesfall. Der Vater des dem hiesigen Pionier-Halbataillon zugeteilten Unterleutnants Herrn Radislav Stanković, ist dieser Tage in Kragevac gestorben. Dem allseits beliebten Offizier unser Beileid!

p. Der neue Theaterauschuss setzt sich folgendermaßen zusammen: Dr. Ferenc, Obmann; Jovanir Rogoz, Regisseur des Nationaltheaters in Ljubljana, Direktor; Dr. Golar, Obmannstellvertreter; Frau Kaurer, Sekretarin; M. Plebnik, Kassier; Pavlo, Verwalter; Dr. Kemec, Vertreter der Stadtgemeinde; Kaurer, künstlerischer Leiter.

p. Regelmäßige Gastspiele des Schauspielensembles aus Ljubljana. Mit dem Gastspiel vom vorigen Mittwoch wurden die ständigen Gastspiele des Schauspielensembles von Ljubljana eröffnet.

p. Für die große Weinausstellung, die bekanntlich am Sonntag feierlich eröffnet wird, herrscht in sämtlichen Bevölkerungskreisen bereits das regste Interesse. Die Vorbereitungen hiezu sind fast beendet. Man verspricht sich von der heutigen Veranstaltung einen großen Erfolg.

Aus Celje

c. Todesfall. Am Montag, den 9. d. M. verschied in Breg bei Celje Frau Maria Trajner, geb. Sulje, im hohen Alter von 86 Jahren. Die Verlebte war Schwester des ehemaligen Landeshauptmannes von Krain, Herrn Franz Sulje, und Schwiegermutter des Bürgermeisters von Celje-Umgebung, Herrn Alois Mihelič. Friede ihrer Asche!

c. Trauung. Am Montag, den 9. d. M. wurde in Celje Herr Miroslav Radović, Hauptmann des 39. IM, mit Fräulein Filipic, Beamtin in Maribor, getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Kunstausstellung. Der bekannte Zagreber Maler Slavko Tomerlin veranstaltet gegen 20. d. M. eine Ausstellung eigener Werke in Celje.

c. Ein neuer Steinbruch wird demnächst unter dem Schloßberg freigelegt werden. Das Gestein wird für die Sannregulierung verwendet werden.

c. Invalidentombola. Die Ortsgruppe des Kriegsinvalidenverbandes in Celje veranstaltet im Juni eine große Tombola.

c. Aus den Sannaler Alpen. Die Sannaler Ortsgruppe des Slow. Alpenvereines in Celje wird heuer von Kobanov lot auf die Koroska einen neuen, zwei Stunden langen Weg anlegen und auf der Koroska eine neue einstöckige Schutzhütte erbauen.

c. Zwangsversteigerung. Samstag, den 14. d. um 9 Uhr findet beim hiesigen Bezirksgericht die Zwangsversteigerung der Steinmetzwerkstätten wie der dazugehörigen Gebäude und Baugründe, die sich an der Boglojnbrücke befinden, statt. Da das Objekt wegen seiner günstigen Lage zur Unterbringung eines jeden Gewerbes geeignet ist, dürft-

te die Versteigerung von großem Interesse begleitet sein.

c. Stadttheater. Als nächstes Stück wird im hiesigen Stadttheater B. Sardous Lustspiel „Ehescheidung“ („Cyprien“) aufgeführt werden. Die weibliche Hauptrolle hat Fräulein Sone, die männliche Hauptrolle und die Regie aber Herr Direktor Bratina inne. Die Erstaufführung findet gegen 20. d. M. statt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor Repertoire

Donnerstag, 12. Jänner um 20 Uhr: „Försterchrist“. W. D. Kupone. Ermäßigte Preise.

Freitag, 13. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 14. Jänner um 20 Uhr: „Lob des Diebstahls“. W. D. Kupone.

Sonntag, 15. Jänner 15 Uhr: „Madame Butterfly“. Ermäßigte Preise. Kupone. Um 20 Uhr: „Orlow“. Zum ersten Male in dieser Saison.

+ Der Pariser Spielplan der Wiener Staatsoper. Wie aus Paris gemeldet wird, ist das Programm der Vorstellungen, die die Wiener Staatsoper im Frühjahr auf der Bühne der Pariser Großen Oper geben wird, engültig festgelegt. Vom 6. bis 17. Mai werden nacheinander zur Aufführung gelangen: „Fidelio“, „Don Juan“, „Figaro's Hochzeit“, „Entführung aus dem Serail“, „Tristan und Isolde“, „Der Rosenkavalier“, „Tosca“ und eine Pergolesi-Oper. Das Gastspiel wird dadurch einen besonderen Glanz erhalten, daß mit dem Dirigenten Schall die Chöre und die ersten Kräfte, wie Ferris, Piccaver, Taubert usw., nach Paris reisen werden.

+ Granichstädtens neue Operette. Aus Wien wird berichtet: Die neue Operette von Granichstädt, „Die Millionäre“, ist im Wiener Strauß-Theater mit sensationellem Erfolg zur Aufführung gelangt. Sie ist stofflich so farbig und melodisch so reizvoll, daß sie der Schlager der diesjährigen Operettenspielzeit zu werden verspricht.

Kino

KINO „UNION“ (früher Bioskop).

Heute Donnerstag zum letzten Male: „Die Liane“ (Mein Herz ist im Hochland) mit Viktoria Giff und Norman Kerr in den Hauptrollen. Der blutige Kampf zweier Rittersgeschlechter aus dem alten Hochland.

Das Union-Kino beginnt Freitag den 13. d. mit der Vorführung des hochinteressanten Films:

„Der Harem in Bagdad“

Ein morgenländisches Milieu mit all seiner Pracht, seiner seltsamen Eigenart, seinen fremdartigen und doch so beruhenden Stilen erstet in diesem Film, der seiner ganzen Aufmachung nach geeignet ist, das gespannteste Interesse auszulösen. — Rud-Beck, der Sohn des alten Emirs, genießt noch zu Lebzeiten seines Vaters herrschergleiche Ehren. Doch er strebt danach, auch die Macht selbst auszuüben. Rud-Beck verliebt sich in die schöne Prinzessin Djemah, die Geliebte des Prinzen Ahmed aus Turkestan, bringt sie in seine Gewalt, schießt sie in einen Kistig ein und trachtet sie mit allen Mitteln eines Despoten seinem Willen gefügig zu machen. Eine treue Sklavin aber verdingt Ahmed von Djemahs Gefangenhaltung. Dieser wiegelt nun die Menge gegen den unbeliebten Tyrannen auf, und nach heftiger Sturz und Tode kehrt wieder Glück und Freude in die Herzen aller zurück. — Dies der kurze Inhalt. Im Film selbst ist er jedoch in effektvoller Weise dramatisch ausgebaut und wird jeden Zuschauer in höchste Spannung versetzen. Dieser als erster in Turkestan (an Ort und Stelle der Handlung) aufgenommene Orient-Großfilm vereinigt morgenländische Märchenhaftigkeit und vollendete Kunst und Technik in sich. Das Harem milieu wird überaus anschaulich wiedergegeben, den Kampfszenen wohnt lebendige Kraft und Realismus inne. Aufnahmen von wirklich leuchtender Schönheit beleben das ganze Bild, dessen Wirkung auf den Zuschauer in jeder Beziehung eine außerordentliche ist. Besetzung erstklassig.

BURG-KINO.

Heute zum letzten Male der lebendigste Film:

„Im Reiche der Schminke“

mit der schönen, liebreizenden Norma Shearer in der Hauptrolle. Ein Bild in die Zeiten und Freuden hinter den Kulissen. Dieser Film zeichnet Frohsinn, Ernst, frische Lebendigkeit aus.

Morgen Freitag beginnt der bekannte Schlagertanz: „Der Held des Tages.“

„Der Held des Tages.“

Obwohl der Titel recht vielversprechend ist, so sagt er doch eben gar nichts gegen das, was der Film selbst bietet.

Was fängt man im Leben nicht alles an, um das Herz eines jungen, schönen Mädchens zu erobern? Nun: die größten Heldentaten und — Narreteien! — Denkt euch, Harold Lloyd ist verheiratet. Doch ausichtslos, da er keine Egelung hat. Zuerst ist er Telefonist, und da lernt er eben „sie“ kennen. Eine Vereingung gibt es aber nicht, denn Harold nicht was „Deutliches“ wird. Und das treibt ihn auf die Gassen, auf die Suche nach dem Maimon, der ihm fehlt. Er wird nun: Feuerwehrmann! Seine erste Aufgabe ist die: er löst den „Brand“ in der Tasche eines Betrunknen. Dann aber löst er einen wirklichen Brand im Hause seiner Frau. Nun wird er Kellner — den strengen Angehörigen seiner Frau noch immer nicht genig. Nachher tritt er in das Hotel seines Verwunders ein, löst Mary und deren Verwandte ein und — geht mit Mary durch. Schließlich entfaltet er eine riesige Kellame und wird reich. Nun erst erkennt man seine große Liebe und würdigt sie. — Dies kurz Harold's Abenteuer, — er sein Ziel erreicht. Der Film ist glänzend ausgestaltet und so registriert und geistvoll, daß Zuschauer den Kinosaal füllen werden. Man „nimmt“ nur und lacht und — lacht!



Sport

Ende des Sportklubs

„Merkur“!

In der gestern stattgefundenen Ausschuss-sitzung der S.V. Rapid wurde die Fusion mit dem S.V. Merkur beschlossen und vollzogen und gehen von heute an die Angelegenheiten des S.V. Merkur an die S.V. Rapid über. Schon seit längerer Zeit trübte es im S.V. Merkur und die am vergangenen Sonntag abgehaltene Generalversammlung kam zu dem einstimmigen Beschluß, eine Fusion mit „Rapid“ anzustreben, was nun durch die Annahme des Vorschlages durch den Hauptausschuß der S.V. Rapid durchgeführt und rechtskräftig geworden ist. Es ist vom sportlichen Standpunkt aus sehr zu begrüßen, daß der frühere Ausschuss des S.V. Merkur diesen für beide Teile Vorteile bringenden Ausweg gefunden hat, denn es wäre schade gewesen, wenn eine abermalige Mitglieder- und Spielerzerpflünderung stattgefunden hätte, was dem Lokalsport nur zum Nachteil zureichen würde. Da nun die S.V. Rapid noch in diesem Frühjahr ihren neuen, modernsten gebauten Sportplatz bei der ehemaligen Kadeln schule eröffnen wird, so hat auch die stets ein Hindernis der Sportentwicklung bildende leidige Platzfrage eine glückliche Lösung gefunden.

Hallentennisturnier in Zagreb

Morgen wird in der neuen Zagreber Tennishalle das erste jugoslawische Hallentennisturnier eröffnet und gelangen Herr Einzel- und Doppelspiele um die Meisterschaft von Zagreb zur Austragung.

Für den Wettbewerb im Herrenspiel sind bereits 16 Nennungen nur erstklassiger Spieler eingelaufen und, um die Konkurrenz noch stärker und intensiver zu gestalten, anderte die Turnierleitung im letzten Moment die Propositionen, denen zufolge jetzt auch Spieler, die nicht ständig in Zagreb weilen, an den Wettbewerben teilnehmen können. Größtes Interesse wird in Zagreber Sportkreisen dem Auftreten des Meisters von Slowenien, Willy Lenger, entgegengebracht. Der „Jutarnji list“ schreibt: „Mit dem Mitwirken des ausgezeichneten Lehrers gewinnt das Turnier ungemein an Wert. Anlässlich des vorjährigen großen internationalen Turniers wie auch im Ausland erbrachte Herr Lehrer den Beweis seiner ausgezeichneten Qualität und geistigt ihm auch daher der Platz unter den besten Tennisspielern Jugoslawiens. Sein Match in

Zagreb gegen den tschechischen Meister P. Z. e. l. u. h. war eines der schönsten dieses großen Turniers.“

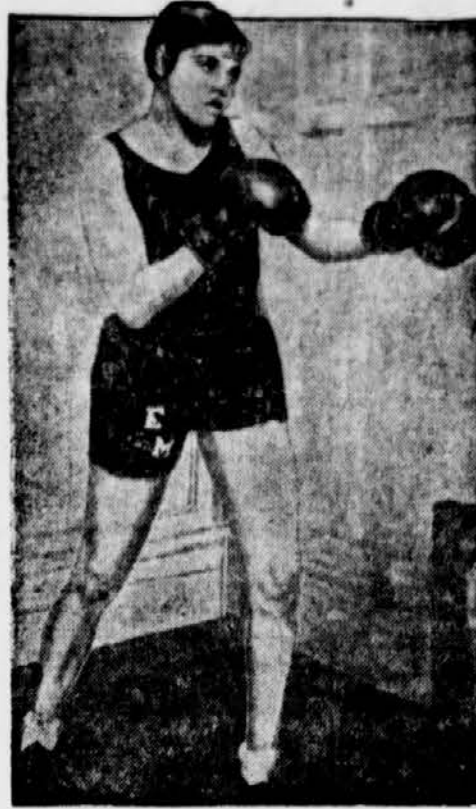
: Das für Sonntag anberaumte Vachern-Rodelrennen mußte wegen der schlechten Schneeverhältnisse abgefragt werden.

: Ein Eislaufmeeting veranstaltet am 2. Februar S.M. Zilija auf seinem Vereinskplatz in Ljubljana und zwar werden Bemerkungen um den Dr. Fuchs-Pokal, um die Meisterschaft Jugoslawiens und um den Wanderpreis des jugoslawischen Wintersportverbandes durchgeführt.

: Ein Kampf Tunney-Baolin? In der amerikanischen Boxerwelt werden immer mehr Stimmen laut, die dahin lauten, daß man Baolin endlich dem Weltmeister Tunney gegenüberstellen müsse. Es wird auch schon spekuliert, daß das Zusammen-treffen der beiden im Juli in Los Angeles vor sich gehen wird.

: 700.000 neue Motorräder in einem Jahre. Die Zahl der Motorräder ist von 1926 bis 1927 von 1.077.355 auf 1.723.241 Räder gestiegen. Das stellt eine Produktion von 700.000 Rädern dar. An erster Stelle im Räderbesitz steht England mit 620.648 Rädern. Es folgen Deutschland mit 287.000, Frankreich mit 155.000 und die Vereinigten Staaten mit 134.678.

Sie nimmt es mit jedem auf



Diese kampflustige junge Kreolin hat bereits 5 l. o. und 33 Punktsiege errungen und will ihren Rekord noch auf 100 Siege steigern.

Volkswirtschaft

Häute- und Ledermarkt

W. Zagreb, 11. Jänner.

Die nach aufwärts gerichtete Preis-tendenz auf dem Rohledermarkt ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Auf der letzten Auktion der Zagreber Fleisch-hauservereinigung wurden seitens der Inter-essenten neuerlich höhere Preise bewilligt. So ergaben sich Preise unter 30 kg 21, über 30 kg 22.25 und Kalbfelle 30.60 Dinar, was einer Preissteigerung um 2.50 bzw. 2.75 Dinar bei Rindshäuten und 3.10 bei Kalbfellen gleichkommt. Die Lager bei den Großhändlern wie auch bei den Sammlern in der Provinz sind kaum neuwertig und das geringe aufkommende Material wird glatt aus dem Markte genommen. Auch Pferdehäute sind im Preise weiter steigend. Prima 220 cm. lange Häute werden mit 220 bis 230 Dinar bezahlt. Schweinehäute sind stark gefragt. Derzeit bewilligt man 18 bis 19 Dinar für prima Schweinehäute und 6 bis 7 Dinar für trockene Ware. Sekunda-Ware notiert um etwa 2 Prozent tiefer.

Auf dem Fertigerledermarkt ist im allgemeinen Geschäftslage. Die Inventurarbeiten sind zum Großteil beendet. Die Preis-tendenz ist entsprechend der Lage auf dem Rohledermarkt ausgesprochen. Seitens der Provinz- und Detailhändler wird über lebhaften Geschäftsgang berichtet. Das Aufkäufer ist etwas verbessert, zumal bei der steigenden Preis-tendenz, deren Ende nicht abzusehen ist, bei den Großhändlern eher Zurückhaltung im Verkauf bei Kreditgeschäften beobachtet wird. Die Industrie ist voll beschäftigt, ihre Lager im Ausland abzurufen, da dementsprechend im Lande bei den Fabriken keine oder nur sehr geringe Lagerbestände vorhanden sind.

× Wiener Devisen (Florentino) vom 11. d. Beograd 12.47—12.51, Paris 27.815—27.915 London 31.52—31.62, New York 707.75—710.25, Mailand 37.42—37.52, Prag 20.9712—21.05125, Budapest 123.795—124.025, Berlin 168.59—169.09, Zürich 136.39—136.89, Warschau 79.25—79.65, Bukarest 4.365—4.385, Sofia 5.0975—5.1375.

× Chicagoer Getreidebörse vom 11. d. Weizen stetig, per März 128, Mai 128.875 Juli 125; Mais stetig, per März 86, Mai 89.75, Juli 91.75.

× Novisader Produktbörse vom 11. d. Weizen 2%: Backwa 77/78 Ag. 300—310, 78/79 Ag. 302.50—312.50, Backwa: Scheiter 79/80 Ag. 305—315, Oberbanater 78/79 Ag. 297.50—307.50, Banater und slowenischer 78/79 Ag. 300—310, slowenischer 77/78 Ag. 297.50—307.50. — Hafer: Backwa, slowenischer, Banater und slowenischer 250—260. — Mais: Backwa alter 227.50—232.50, Backwa, slowenischer und Banater 215—225, per Jänner 220—227.50, Backwa und slowenischer per Jänner 220—227.50, Backwa, slowenischer und Banater per März-April 232.50—242.50, Backwa per April-Mai 237.50—247.50, Backwa weißer 235—245, Banater per Mai 240—250. — Kleie in Zuteilungen: Backwa, slowenischer und slowenischer 195—205. — Weizenbrot, neue: Backwa und slowenischer, 2—3% 360—365, sortierte 375—380. — Die übrigen Artikel blieben unverändert. — Tendenz unverändert. — Umlage: Weizen 4, Hafer 1, Mais 14 und Mehl 15 Waggons.

× Amortisierung der Kriegsschuldengeldrenten. Die Generaldirektion der Staats-schulden hat einen Plan für die vierte Amortisierung der 2.5%igen Kriegsschuldengeldrenten und die Ziehung der Lose ausgearbeitet. Die Amortisierung und Ziehung findet am 16., 21. und 22. d. statt.

× Konturabschaffung. Die über das Vermögen der Geschäftsfrau Elise Serat in Konjice und des Landwirtschaftlichen Konsumvereins der gänzlichen Verteilung der Masse abgeschafft.

× Zur Frage des Waisterminhandels an der Wiener Produktbörse. An der Wiener Börse für landwirtschaftliche Produkte hätte in aller kürzester Zeit der Terminhandel eingeführt werden sollen, wozu schon alle Vorbereitungen getroffen sind. Die landwirtschaftlichen Kreise sind jedoch dagegen und verlangen zumindest, daß vorher alle Handelsvertragsverhandlungen beendet sein müssen.

× Von der Postsparkasse. Der Post- und Telegraphenminister genehmigte den Beschluß der Postsparkasse, wonach ab 1. Jänner bei Übertragungen auf Girorechnungen bei der Nationalbank ein Betrag bis zu einer Million Dinar eine Provision von 0.2% und bei höheren Beträgen 0.1% berechnet wird, da diese Transaktionen nicht im Wege des Wirements, sondern durch Barzahlung vor sich gehen.

× Der Pelzwarenmarkt in Ljubljana findet, wie schon mitgeteilt, Montag, den 23. d. M. in den Räumen der Wirtshausstadt statt und dauert den ganzen Tag. Die Versteigerung beginnt um 15 Uhr. Es ist im Interesse eines jeden Jägers, seine Pelzwaren im Wege dieses Pelzmarktes an den Mann zu bringen, da er sonst angesichts der schwachen Kaufkraft der Bevölkerung nur sehr ungünstige Preise erzielen kann. Alle einschlägigen Informationen erteilt kostenlos postwendend d. Wirtshaus in Ljubljana, Abteilung „Divja koza“.

× Verpachtung des ungarischen Teiles der Südbahn. In ungarischen Wirtschaftskreisen wird in letzter Zeit eifrig die Frage erörtert, ob es nicht angezeigt wäre, daß die Staatsbahnen den auf dem Gebiete Ungarns liegenden Teil der ehemaligen Südbahn, oder, wie sie jetzt heißt, Donau-Save-Dravabahn in Pacht nehmen, wie dies Jugoslawien und Österreich schon längst getan haben. Der Pachtzins dürfte gegen 70 Millionen

Pengö jährlich betragen. Da jedoch diese Summe viel zu hoch ist, dürfte die einge-leiteten Verhandlungen wenig Aussicht auf Erfolg haben, falls die Donau-Save-Dravabahn ihre Forderungen nicht ermäßigt.

Radio

Sonntag, den 14. Jänner.

Wien, 19.15 Uhr: Offenbachs Operette „Pauze zum Lachen“, „Pauze zum Lachen“, „Pauze zum Lachen“. — Graz, 18.30: Stenographiekurs. 19: Serbischsprachiger Sprachkurs. — Brünn, 19.30: Smetanas Oper „Der König“. — Zagreb, 17: Nachmittagskonzert. — 20: Festkonzert anlässlich der 1000. Einweihung der Zagreber Radiostation. — Mailand, 20.50: Konzert. — 21: Jazzband. — Prag, 20.10: Weiterer Abend. — Darenton, 20.15: Musikalische Kunst. — 20.45: Volkstümliches Konzert. — 23.30: Tanzmusik. — Stuttgart, 20.15: Winterabend. — 23: Tanzmusik. — Frankfurt, 20.45: Nicodemus dreifaches Lustspiel „Scampolo“. — Brünn, 18.10: Deutsche Sendung. — 21: Militärkonzert. — Berlin, 20.30: D. Wörhings Hörspiel „Sturm über dem Pazifik“. — 22.30: Tanzmusik und Tanzmusik. — Budapest, 19: Opernübertragung aus dem Theater. — 22.30: Tanzmusik. — Warschau, 20.30: Abendkonzert. — 22.30: Tanzmusik. — Paris-Giffel, 20.30: Abendkonzert.

Merlei

In welchem Alter ist die Frau am schönsten?

Jüngst ist ein englischer Arzt, Dr. Charles R. M. A. e. n. a., mit der Theorie hervorgetreten, daß die Frau zwischen dem 25. und 30. Lebensjahr den Höhepunkt ihrer körperlichen Entwicklung, namentlich in Bezug auf ihre Schönheit, erreiche. Dieser Behauptung tritt nunmehr die bekannte Schauspielerin Evelyn Laye mit der Erklärung entgegen, daß die Frau erst mit 35 Jahren auf den Gipfel der Entfaltung aller ihrer Reize gelange, da sie erst mit 35 Jahren auch geistig voll erblüht sei. Erst mit 35 Jahren ver-sichert Evelyn Laye, verleihe die Frau eine kluge Unterhaltung zu führen und hat ge-lernt, wie sie sich am vorteilhaftesten an-ziehen soll. Und, was die Hauptsache ist, erst mit 35 Jahren weiß sie mit dem kostbarsten — und gefährlichsten — Gut, ihrer Schön-heit, umzugehen. Unter 35 Jahren wären demnach die holdseligsten Frauen noch nicht im richtigen Sinne schön, wenn man Evelyn Laye glauben schenken will, die höchstwahrscheinlich ihrerseits den 35. Ge-burtstag schon vor einiger Zeit gefeiert hat. Valzac jedoch entgegnete die Frau von 30 Jahren und er behauptet, daß die Frau in diesem Alter den Höhepunkt der Schönheit erreicht und auch in geistiger Beziehung eine gewisse Reife erlangt habe. Wer von diesen Dreien hat nun recht?

1. Bedeutender Rückgang des Fremdenver-kehrs in Abbazia. Der im Vorjahre von den Deutschen verhängte Boykott des Besuches der italienischen Bäder und Kurorte machte sich sehr fühlbar. Nach amtlichen statistischen Daten wies der bedeutendste italienische Kurort im ehemaligen österreichischen Küstenlande, Abbazia, im Vorjahre eine Besucher-ziffer von nur 28.722 Personen aus, wobei auch alle Durchreisenden inbegriffen sind. Im Jahre 1923 wies Abbazia 18.351, 1924 32.159, 1925 42.723 und 1926 38.287 Kur-gäste aus. Was die Nationalität der vor-jährigen Besucher Abbazias anlangt, waren unter den 28.722 Personen die Ungarn am stärksten vertreten, nämlich mit 8.115, dann kommen Österreicher mit 7531, dann die Italiener mit 7387 und an vierter Stelle die Reichsdeutschen mit 5379 Besuchern. Ferner gab es 2706 Tschechoslowaken, 1811 Ju-goslawen, größtenteils Durchreisende, die den Aufenthalt in Susal zu einem kurzen Aus-flug nach dem nur einige Kilometer entfernten Abbazia benutzten, sodann 566 Rumä-nen, 502 Polen, 116 Amerikaner, 112 Eng-länder, 94 Schweizer, 54 Franzosen, 27 Dä-nen, 27 Griechen, 24 Südamerikaner (auf der Durchreise), 19 Belgier, 18 Schweden, 15 Dänen, 13 Ägypter, 5 Türken und 166 Personen verschiedener anderer Nationalitäten.

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: UDO KASPER, Journalist. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor STANKO DETELA. Beide wohnhaft in Berlin.